

Die Familiengeschichte von Jakob Schwarz und Sara Peters

Siehe auch auf www.susanowo.info unter „[Häuser und Menschen 1937](#)“ auf der Karte unter *Haus von Peter Dahl*



*obere Reihe von links stehen: Katharina, Rudolf und Susanna
vorne sitzen Sara und Jakob Schwarz, und vor ihnen steht Sohn Jakob*

Jakob Schwarz geboren am 12. November 1893 in Dolinowka Nr. 9. Getauft am 2. Juni 1913 in Deyevka Nr. 5, Orenburg, Russland. Gestorben am 23. März 1943 in Chelyabinsk (Arbeitsarmee), Russland.

Sara Peters wurde am 3. November 1893 in Paulsheim, Jasukowo, in Südrussland geboren und starb am 20. Dezember 1948 in Susanowo, Gebiet Orenburg, Russland. Sara war die Tochter des Dorfgründers Johann Peters.

Kinder

	Namen	Geburtstag	Geburtsort	Todestag	Todesort
1	Rudolf	25.03.1916	Dejewka	12.03.1998	Nümbrecht, Deutschland
2	Susanne	08.05.1919	Dejewka	04.08.1990	Nümbrecht, Deutschland
3	Katharina	07.11.1921	Susanowo	22.05.1999	Bad Salzuflen, Deutschland
4	Maria	20.02.1924	Susanowo	08.07.1999	Nümbrecht, Deutschland
5	Jakob	12.04.1929	Dolinowka	18.07.1988	Kant, Kirgistan

In den 1920er Jahren versuchte die Familie Schwarz, wie viele andere auch, nach Kanada zu immigrieren. Die Tochter Susanne war von Pocken gezeichnet und deshalb durfte die Familie nicht nach Kanada einwandern¹.

Leider ist nicht mehr genau herauszufinden, wann die Familie Schwarz nach Susanowo umgezogen ist. Es ist nach den Geburten der Kinder zu vermuten, dass sie nach dem misslungenen Versuch nach Kanada zu immigrieren, nach Susanowo, zu Saras Schwester, Susanna Dahl geb. Peters, umgezogen sind, die zu diesem Zeitpunkt verwitwet war.

Das Haus brannte ca. 1926 ab. Sie verkauften das abgebrannte Haus an Jakob Wiebe aus Fjodorowka Nr.7, dem ebenfalls die Auswanderung nach Kanada im Jahre 1926 nicht gelang. Dieser baute das Haus wieder auf und wohnte dort.

Die Familie Schwarz zog ins Dorf Dolinowka Nr.9 um. Dort wohnte Jakobs jüngste Schwester Anna, bei der sie für die erste Zeit wohnen konnten. Denn sie hatte ein großes Haus, in dem genügend Platz für die Familie ihres Bruders war.

Nach einigen Jahren kehrte die Familie wieder zurück nach Susanowo und baute im Jahre 1935 am Ende des Dorfes, in Richtung Jagodnoje ein neues Haus, in dem sie weiterhin lebten. Nach den Überlieferungen hatte dieses Haus kein Fundament. Die Lehmziegel (Patzen) wurden direkt auf der Erde gelegt und da drauf die Wände hoch gemauert. Solch eine Bauweise führte im Frühling zu Problemen. Die Wände wurden vom Schneeschmelzwasser feucht und mussten jedes Jahr nachgebessert werden. Während der kommunistischen Zeit hatten sie in ihrem Haus Gottesdienste.²

Während des Zweiten Weltkrieges musste auch Jakob Schwarz nach Chelyabinsk in die Trudarmee, wo er am 23. März 1943 an Hunger verstarb.³

¹ Diese Information aus der Grandma Datenbank entnommen

² Diese Information aus der Grandma Datenbank entnommen

³ Diese Information aus der Grandma Datenbank entnommen



Sara Schwarz geb. Peters mit ihren Kindern

Jakob Schwarz



*Hintere Reihe von links nach rechts stehen die Kinder: Maria, Schwiegersohn Abram Teichrib, Rudolf und Katharina.
Vorne sitzen Tochter Susanne, Vater Jakob, Mutter Sara und Sohn Jakob*

Die Geschichte der Waisenkinder Isaak

Am 1. Mai 1946 wurden sechs Waisenkinder Isaak aus Tschjornoosjörka im Dorf Susanowo aufgenommen. Diese wurden im Hause der Witwe Sara Schwarz, geb. Peters untergebracht.

Im selben Hause wohnte auch ihre Tochter Susanne mit ihrem Sohn Jakob. Das Zimmer, wo Susanne wohnte, wurde mit Schränken geteilt, sodass dadurch die Waisenkinder einen eigenen Raum bekamen. Aus diesem Grund wohnten im Hause drei Parteien. Jede Wohneinheit musste im Winter abwechselnd eine Woche lang den Ofen heizen. Die Waisenkinder hatten kein Brennmaterial. Sie fanden einen Ausweg, indem sie auf dem Feld in Richtung Jagodnoje mit einem Handschlitten gingen um dort wilde Bitterkrautstauden (Bettekrüt, plattdeutsch) zu sammeln. Diese Stauden brachten eine gute Hitze im Ofen. Die Waisenkinder wohnten ca. 1,5-2 Jahre bei der Witwe Schwarz. Danach bekamen sie eine Hütte auf dem anderen Ende des Dorfes.⁴ Die Hütte haben zwei Schwestern von Maria. Umgebaut. Nach ihnen wohnte dort eine kasachische Familie Karasban, die in Susanowo das Vieh der Dorfbewohner hütete.

⁴ Die Geschichte der Kinder Isaak ist im Buch „*Die Familiengeschichte von Klaas Dück und Anna Klassen*“ beschrieben.

Jacob Schw. 12. 11. 1893 Dolinowka. C. Kreisgebiet
 Sara 12. 3. 1943. Arbeit Home. gestorben
 3. 11. 1893 Paulheim W. Kreis
 20. 12. 1948 Susanne.

Rud.	28. 11.	1916	Sudanowo.
Susanna	3. 8.	1919	" - " 7. 8. 90 Kumbrecht
Katharina	7. 11.	21	
Maria	20. 11.	24	

Die Sonntagsschule lernten Maria u. Kath. Weiser.

1925 Pflügten wir mit 1. Vater 1 Pferd unser u. 1. Weiser
 ohne Sattel. - -

1926 Mähten wir mit der Mähmaschine
 1 Kuh, 1 Ochse 1 Pferd

Vater auf dem hinteren Stuhl scharte das Getreide ab.
 ich auf dem vorderen Stuhl angebunden. Weiser das Fick.
 Mutter band Farben.

Susanna, Katharina u. Maria lagen am Ende.

Über Mittag weidete das Fick

Mutter u. Vater banden Farben.

ich lief nach Hause, besorgte das Kalk u. Ferkel.
 Pflichter Verkauf

u. Weiser auf Feld von früh bis spät

Dann: Waschen wir mit den Nachbarn zusammen.

mein arbeit mit 1 stockes Pferd; von der dr. ^{Wiese} Maschine

des Stro

Zum Heufen schleppen - den am anderen Ende

- hinauf schleppen - den wieder des Netz zur Dreschmaschine

1926-27 in die 1. Klasse - 5. Klasse.

27-28 nur kein Lehrer.

den Zogen wir nach Dolinowka

ort waren Sonntagsschullehrer Pudekops Mädel.

Am der Schule gabs keine II Klasse so mußte ich

in d. III Kl. gehen, der Lehrer machte anfänglich

mit Bibel einleitung - stamm aber wurde es verboten.

Lehren Lateinisch - so hatte ich schwere Schuljahre

Als ich in d. III Klasse ging konnte ich mich bekümmern.

die Versammlung auf dem Vorhaben die Kirchen, gesehen,
Später aber oft den Hosen betäubt - geraucht u. geköpft.

In d. Tschudowne wollt ich das gerne lassen aber mit

eigener Kraft kont ich das nicht auch dem ich den Tot

II mal für hunger u. schwäche ins Augeschaut.

aber als ich mit der Handen verunglückt fast ausgeblutet

konnt ich nur schreien für schwäche, da er hörte der Herr

schwacher fleten u. macht mich frei von dem Leiden.

1955 nahmen wir uns taufen lassen u. wurden in

der Gemeinde aufgenommen.

Handschriften von Rudolf Schwarz

Lebenslauf von Rudolf Schwarz

Rudolf Schwarz wurde am 25.03.1916 im Dorf Dejewka, Gebiet Orenburg, als erstes von fünf Kindern in der Familie Jakob und Sara (geb. Peters) Schwarz geboren. Im Jahre 1925 zogen seine Eltern mit ihm nach Susanowo. Dieses Dorf hatte sein Opa, Johann Peters, mit seinen Söhnen im Jahre 1912 gegründet. Im Alter von 9 Jahren konnte Rudolf sich bekehren.

Als dann im Jahre 1937 viele Männer des Dorfes verhaftet wurden, unter denen auch der Lehrer Abram Teichrib war, wurde Rudolf Lehrer. Es wurden 4 Klassen in einem Klassenraum unterrichtet. Im Jahre 1938-1939 lernte er in Pokrowka als Buchhalter.

Am 01. November 1940 heiratete Rudolf Elisabeth Teichrib. Aber schon im Jahre 1941, der Krieg hatte gerade begonnen, mussten fast alle Männer des Dorfes in die Trudarmee. Unter denen waren auch Rudolf und sein Vater. Der Vater ist dort auch vor Hunger gestorben. Das waren Jahre von Not, Sorge und Angst. Hier in der Trudarmee verlor Rudolf an beiden Händen einige Finger. Er war dabei fast verblutet, auch litt er großen Hunger, doch Gott ließ es nicht zu, dass er starb, ER schenkte es, dass Rudolf im Jahre 1946 nach Hause zu seiner Familie kam.



In den Jahren 1947 bis 1954 wurden ihnen 5 Kinder geboren. Im Jahre 1955 konnte Rudolf sich neu aufmachen und ließ sich im gleichen Jahr taufen.

Sehr früh, nach nur 16 Ehejahren, verstarb im Jahre 1956 seine Frau Elisabeth. Es war eine sehr schwere Zeit für Rudolf. Da spannte er eines Tages sein Pferd an, setzte seine 5 Kinder in den Pferdewagen und fuhr zu den deutschen Dörfern, die ca. 70 Kilometer von Susanowo entfernt waren. Unterwegs hielt er das Pferd an, sie stiegen alle aus, knieten sich hin und baten Gott um eine Frau, eine Mutter für die Kinder.

Am 03.08.1956 heiratete Rudolf dann Helene Pries. Gott schenkte ihnen noch 3 Kinder. Rudolf arbeitete jetzt in der Kolchose. Im Sommer war er viel mit dem Pferd unterwegs. Er musste die Felder vermessen. Auf seinem Wagen hatte er dann ein Fass mit sauberem Trinkwasser für die Arbeiter und ein großes Fass mit Sprit/Öl für die landwirtschaftlichen Maschinen und Traktoren. Im Winter war er dann Nachtwächter in den Viehställen und musste Futter (eingeweichtes Schrot) für das Vieh abwiegen.

In den Jahren 1970 bis 1975 hat er bei der Post gearbeitet, er musste dann mit einem Pferd die Post aus 12 Kilometer Entfernung für das gesamte Dorf abholen und die Kinder haben dann geholfen sie zu verteilen. Im Jahre 1989 am 06.07. zog Rudolf mit seiner Familie, darunter auch einige verheiratete Kinder mit ihren Familien, nach Deutschland.

Hier war er Mitglied in der Mennoniten-Brüder-Gemeinde in Nümbrecht, bis der Herr ihn am 12.03.1998 im Alter von 81. Jahren, 11 Monaten und 13 Tagen heimholte. Er ist in Anwesenheit seiner Frau und Kinder friedlich eingeschlafen. In der zweiten Ehe hat Rudolf 41 Jahre, 6 Monate und 9 Tage gelebt.

Er hinterlässt seine Frau, 8 Kinder, 34 Enkelkinder und 9 Urenkel.